

ANNA HEUPEL

FOTOGRAFIE

Inspired by Life

WIE DU IN DEINEN BILDERN
GESCHICHTEN ERZÄHLST

GRÄFE
UND
UNZER



Inhalt



Vorwort	9
Geleitwort	11
ABOUT ME	13
Hi, ich bin Anna	15
Von einer Industriekauffrau zur Fotografin	17
Kann es so falsch sein, auf sein Herz zu hören?	21
Eine Liebeserklärung an die Fotografie	23
Ich bin Fotografin!	27
DIE GRUNDLAGEN DER FOTOGRAFIE	29
Spiel mit der Technik	31
Lernen vs. Talent	31
Wie kann man die Fotografie lernen?	34
Kameras	39
Kameraarten	41
Objektive	52
Lichtstärke	57
Brennweite	57
Festbrennweite und Zoomobjektiv	59
Objektivarten	61
GESTALTUNGSMITTEL	69
Bilder kreieren	71
Die Blende	72
Verschlusszeit	77
ISO-Empfindlichkeit	80
Welchen Kameramodus nutzen?	86
Wann welche Einstellungen?	87
Fokussieren	91
Die kreative Gestaltung des Bildes	93
Kreativität	96

Perspektive	99
Schärfentiefe	103
Bokeh	106
Bildbearbeitung	109
Bildauswahl	109
RAW-Dateien sind besser – aber wieso?	112
Bildretusche, Filter und Looks	112

LICHT **115**

Licht und Leben **117**

Das Licht macht das Bild	118
Auf der ewigen Suche nach dem Licht	119
Licht erkennen & Verständnis für Licht entwickeln	121
Available Light – Arbeiten mit natürlichem Licht	123
Weißabgleich – Farbeinstellungen in der Kamera	138
Hilfsmittel wie Blitz und Reflektor	139

HARMONIE DER FARBEN **145**

Die Essenz der Bilder **147**

Das Licht ist eine Farbquelle	148
Farbwahrnehmung	150
Farbgestaltung	151
Analoge Farben	152
Komplementärfarben	152
Die Wirkung der Farben	155
Farblos und doch so wirkungsvoll – Schwarzweißfotografie	166

MOMENTE ERKENNEN **169**

Beobachten und entdecken **171**

Intuition	174
Wann drücke ich ab? Was soll ich fotografieren?	179
Geschichten erzählen	184
Fotografie als Kunstform	192
Die eigene Bildsprache entwickeln	196
Wie findest du deinen Bereich?	201
Loslassen	203

STILFINDUNG	209
Die Bildsprache	211
Wie finde ich nun meinen eigenen Stil?	213
Die Suche hört nie auf	215
Authentisch sein	221
Vergleichen mit anderen	223
Was hat die Fotografie mit Akzeptanz zu tun?	227
Mut und Selbstbewusstsein	228
Schlusswort	233
Danksagung	236
Register	238
Impressum	240





Am Machu Picchu in Peru, 2018

Liebe Fotografiebegeisterte,

der Titel dieses Buchs, »Fotografie – Inspired by Life«, ist seit Jahren mein Mantra und beschreibt am besten, was die Fotografie für mich bedeutet: Inspiration, Lebensfreude, Freiheit, Kreativität und Faszination in all dem finden, was mir im Leben begegnet. Sei es eine Entdeckung beim Spaziergehen, besonderes Licht, ein Moment auf einer Reise, ein gutes Essen, das glitzernde Bachwasser bei unserem Haus in Schweden, ein Tag mit Freunden beim Klettern oder eine interessante Persönlichkeit, die ich bei einem Projekt porträtiere. Ich bin Hals über Kopf verliebt in das Leben und will alles, was mir auf dieser abgefahrenen Reise begegnet, einfangen und für immer konservieren. Vielleicht ist genau das der Grund, warum die Fotografie mir so viel bedeutet. Weil ich fasziniert von dem bin, was ich sehe und erlebe, aber auch, weil ich genau deswegen Angst habe, Angst vor der Vergänglichkeit und davor, dass diese bunte Reise einmal endet. Das Drücken des Auslösers meiner Kamera gibt mir kurz ein Gefühl von Unendlichkeit. »Klick – eingefangen« und für immer gespeichert. Und genau das möchte ich mit meinen Fotografien wiedergeben, ich möchte Geschichten erzählen, die das Leben schreibt. Während uns täglich unzählige Momente umgeben, nur so an uns vorbeifliegen und die Welt immer schneller wird, vergessen wir häufig zu erkennen, worauf es wirklich ankommt, und vor allem vergessen wir, genau hinzusehen. Manchmal habe ich das Gefühl, dass viele Menschen den Sinn für das Besondere in kleinen Momenten, die Faszination für Licht und Farben verloren haben. Vielleicht, weil uns all die Pflichten und der auferlegte Druck in einen grauen Schleier hüllen und die Sicht erschweren. Aber ich glaube fest daran, dass Faszination in

jedem von uns schlummert und nur darauf wartet, entdeckt und ausgelebt zu werden. Ich möchte euch mit diesem Buch helfen, den grauen Schleier loszuwerden, wieder klar sehen zu können, zu fotografieren und vor allem dabei eure ganz eigenen Geschichten zu erzählen. Die Fotografie bot mir in den vergangenen zehn Jahren einen Rückzugsort, eine Konstante und einen kreativen Kanal, um meinen Gefühlen und Gedanken Ausdruck zu verleihen. Meine Kamera hat mich immer begleitet, zu unzähligen schönen Momenten, auf spannenden Reisen durch über 40 Länder, aber vor allem zu mir selbst. Ich sage immer wieder: Fotografie hat viel mit dir selbst und mit deiner Sicht auf die Dinge zu tun. Damit, wie du die Welt siehst.

Während sich viele bei der Fotografie sehr auf die Technik fokussieren, Themen in einem so kreativen Feld zu kompliziert gestalten, möchte ich euch in den nächsten Kapiteln durch Bilder, Texte und Tipps meine Sicht auf die Fotografie näherbringen. Ich möchte euch Inspiration vermitteln und motivieren, die Schönheit, die uns manchmal zu Füßen liegt, wieder zu finden. »Inspired by Life« bildet damit eine Art Bildband meiner ganz persönlichen Geschichte der Fotografie, kombiniert mit hilfreichen Tipps und den Grundlagen, damit jeder von euch loslegen kann. Ich freue mich, euch mitzunehmen in die bunte Welt der Fotografie, und vor allem freue ich mich, euch zu inspirieren, zum Denken anzuregen und der Fotografie, diesem wundervollen Bereich, voller Neugier und Euphorie zu begegnen.



strömt das Licht durch eine kleine Öffnung, und viel im Bild wird scharf erscheinen. Die Blendenzahlen werden meistens mit einem f angegeben. Manchmal auch mit einer 1 und einem Geteiltzeichen. Gemeint ist damit immer: Brennweite und Blendenzahl stehen im Verhältnis zueinander. Der eben angesprochene Effekt, dass mit steigender Brennweite auch die Unschärfe höher wird, liegt also am Zusammenspiel von Blende und Brennweite. Eine Blende von 1,8 bei einem 50-mm-Objektiv hat eine größere Unschärfe im Bild als eine Blendenstufe von 1,8 bei einem 24-mm-Objektiv.

Zusammengefasst kann man also sagen: Die Entdeckung der Blende ist mega. Probiert einfach mal aus, wie sich unterschiedliche Blendenzahlen auf ein Bild auswirken. Hier beginnt der kreative Part. Mit der Einstellung einer kleinen Blendenzahl, also dem Effekt einer offenen Blende, können jedoch auch immer Probleme auftreten, Bilder können komplett unscharf erscheinen und damit unbrauchbar werden. Durch den sehr großen Unschärfereich kriert man manchmal zu viel Unschärfe, was zum Beispiel bei Porträts nicht immer vorteilhaft und gut aussieht. Oft ist dadurch nur ein sehr kleiner Bildbereich scharf, den man auch deutlich, wie

ein feines Band der Schärfe im Bild, wahrnehmen kann. Wenn ihr zum Beispiel auf das Auge fokussiert, kann es passieren, dass der Rest des Porträts zu unscharf erscheint und im schlimmsten Fall auch mal ein ganzes Porträt zu matschig und unscharf wirkt. Deswegen wählt lieber immer ein paar Blendenstufen höher und prüft eure Bilder am Display genau, ob sie wirklich scharf genug sind. Mit einer nicht einwandfreien Schärfe oder einem verrutschten Fokus kann man schnell eine ganze Produktion verpatzen. Bei wichtigen Produktionen, wenn ich zum Beispiel Kampagnen mit einem großen Team fotografiere, arbeite ich mit einem Monitor und einem Übertragungssystem, welches an meine Kamera angeschlossen wird. So werden die Bilder direkt auf den Rechner übertragen und ich kann erkennen, ob das Bild scharf und einwandfrei ist, oder ob ich Änderungen vornehmen sollte. Eine zu geringe Schärfe kann nachträglich schlecht bis gar nicht mehr bearbeitet werden. Ihr werdet schnell merken, welche Blende euch zufriedenstellend die Schärfe des Motivs und eine angemessene Unschärfe des Hintergrunds liefert und welche Blendenzahl zu viel Unschärfe mit sich bringt. Das ist je nach Brennweite, Hersteller und Objektiv immer wieder anders. Probiert es mal aus!



Auf einen Blick

- Die Blende bestimmt:
- die Helligkeit eines Bildes
 - die Schärfentiefe eines Bildes

Einstellungen

50 mm | f 2,2 | 1/400 s | ISO 100



Durch die Einstellung einer kleinen Blendenzahl 2,2 und dadurch, dass ich nah am Motiv war, stellt sich die Lupine wunderschön frei, und der Hintergrund erscheint sehr unscharf.

Einstellungen

50 mm | f 6,3 | 1/60 s | ISO 100



Durch die Einstellung einer größeren Blendenzahl 6,3, beim gleichen Abstand zum Motiv, wird der Schärfebereich in diesem Bild größer, dadurch sind mehr Details im Hintergrund zu erkennen.



Einstellungen

STEG IN KANADA

500 mm | f 5,6 | 1/800 s | ISO 100





KREATIVITÄT

Als erstes möchte ich mit euch über Kreativität sprechen. Ein wichtiges Thema, auch in der Fotografie. In Wikipedia habe ich gefunden, dass Kreativität die Eigenschaft von schöpferisch und gestalterisch tätigen Menschen sei. Und zwar in allen Bereichen! Denn dort steht auch, man dürfe Kreativität nicht nur mit Berufen oder Tätigkeiten in der bildenden Kunst oder darstellenden Kunst in Verbindung bringen. Dem kann ich nur aus vollem Herzen zustimmen. Kreativität umgibt uns täglich und jederzeit. Die Wahl des Outfits, das Kochen eines Gerichts, ein Garten, den wir anlegen, Farbkonzepte beim

Interior Design und auch die Fotografie sind kreative Bereiche, in denen wir uns alle ausleben und unseren Gefühlen freien Ausdruck verleihen können. Genau das bedeutet für mich Kreativität in der Fotografie. Ein Kanal, um meine Gefühle und meinen Blick auf die Welt fotografisch festhalten zu können. Meist beginnt das mit einem Gefühl, geht durch den Kopf und wird dort zu einem Gedanken, welcher mich letztlich dazu veranlasst, durch ein Handwerk wie die Fotografie etwas ausdrücken zu wollen. Für mich ist es meist ein Gefühl in einem Moment, den das Leben schreibt. Ich will Erinnerungen schaffen und Geschichten erzählen. Kreativität ist also individuell zu verstehen und kann nicht



einfach allgemein auf jeden gleich übertragen werden. Jeder Mensch ist anders, hat andere Erfahrungen gesammelt, hat eine eigene Interpretation von dem, was er sieht und wahrnimmt. Jeder von uns sieht anders, fotografiert anders. Natürlich gibt es die offensichtlich schönen Momente, wie zum Beispiel ein Sonnenuntergang am Meer, der vermutlich jeden dazu bewegt, ein Foto zu machen. Aber es ist ja eben die Kunst und die Herausforderung, auch bei den nicht so offensichtlichen Momenten kreativ zu werden und seine eigene Sprache zu finden. Diese Kreativität muss jeder für sich verstehen und finden und vor allem immer wieder lernen, an sich zu wachsen und sich neu zu entdecken. Die

Fotografie bietet ein wunderbares Mittel für jeden von uns, kreativ zu werden. Es ist nicht immer hilfreich, zu viel bei anderen Fotografen zu schauen, sondern besser, bei dir selbst anzufangen. Was inspiriert dich? Was sind deine Leidenschaften? Was versetzt dich in einen Flow? Was löst in dir ein Gefühl aus? Egal, für was du dich interessierst, in welchem fotografischen Feld du deine Kreativität ausleben willst und deinen Schwerpunkt findest, du wirst wie jeder andere deine ganz eigene Nische finden. Alles, was du mit deiner Kamera schaffst, ist mit einer gewissen Kreativität verbunden. Also, geh auf die Suche, mach dich frei von Vorgaben und schau, was dich persönlich inspiriert.



An diesen Bildern seht ihr, wie unterschiedlich die Stimmung eines Bildes aufgrund von Farbanpassungen sein kann.

BILDBEARBEITUNG

Die Frage nach Bildbearbeitung und Bildauswahl erreicht mich, neben der Frage nach meinem Equipment, am häufigsten. Meine Bilder leben von Farben und Harmonie, und die Bildbearbeitung gibt jedem von uns die Möglichkeit, die eigene Sprache zu unterstreichen. Für viele ist die Bearbeitung eines Fotos ein Tabu, für mich persönlich überhaupt nicht. Vielleicht kennt ihr das Gefühl, einen Moment zu fotografieren, den ihr als mega intensiv wahrnehmt – aber die Kamera fängt weder das Licht noch die Farben des Moments so ein, wie euer Auge es sieht. Ein Foto ist für mich häufig nicht so ausdrucksstark, wie ich den Moment eigentlich erlebt habe. Deswegen helfe ich gern mit der Bearbeitung nach, intensiviere die Farben, erhöhe Kontraste, passe die Helligkeit an, um von meiner Bildsprache immer näher an die Situation zu kommen, die ich erlebt habe, oder nehme auch Farbmanipulationen vor, um harmonische Farbwelten zu erzeugen. Ich weiß, das Wort Farbmanipulation klingt ganz furchtbar und verfälschend, ist aber wirklich ein gängiges und cooles Mittel, um eure Bilder richtig schön aussehen zu lassen. Grüntöne sind für Fotografen, vor allem bei direktem Sonnenlicht, eine echte Herausforderung, und hier hilft zum Beispiel die Bearbeitung und Anpassung der Farben enorm. Wichtig bei meiner Bildsprache ist es aber immer, einen natürlichen Look zu behalten und bei der Bearbeitung niemals zu übertreiben.

BILDAUSWAHL

Bevor ich aber an die Farbgestaltung eines Bildes gehe, werden alle erstellten Bilder eines Shootings importiert. Als RAW-Dateien. Ich nutze dafür Adobe Lightroom. Die Software ist auf meinen MacBooks täglich im Einsatz und mein absolutes Lieblingstool, wenn es um Sortierung der Fotos und vor allem Bearbeitung der Farben geht. Über die Bibliothek in Lightroom habe ich etliche Bildserien angelegt und kann jederzeit auf diese Bilder zugreifen und sie bearbeiten. Hier herrscht ein einigermaßen geordnetes Chaos aus zehn Jahren Fotografie, von all den Reisen und Momenten, die ich mit meiner Kamera eingefangen habe. Nach dem Import meiner Bilder muss ich erst einmal auswählen, welche Bilder ich behalten möchte, und aussortieren, welche mir nicht zusagen. Das ist scheinbar ein schwieriges Thema für viele Fotografen, da ich dazu immer viele Fragen bekomme. Mir persönlich macht das Auswählen der Bilder viel Spaß, und ich bin mittlerweile ruck, zuck fertig mit einer Serie. Wie gehe ich da vor? Ganz einfach: Ich sortiere meine Bibliothek nach Aufnahmezeitpunkt, um chronologisch vorzugehen, klicke mich Bild für Bild durch und verlasse mich beim Sortieren immer auf das erste Gefühl beim Betrachten. Ich habe noch nie ein Bild länger als drei Sekunden angesehen, um zu entscheiden, ob ich es behalte oder nicht. Ich kenne Kollegen, die stundenlang überlegen, ob das Bild nun gut oder schlecht ist, und Probleme haben, sich auf ihr eigenes Gefühl zu verlassen. Bei mir geht das ganz schnell. Bild wirkt, oder es wirkt nicht. Bild ist gut oder nicht. Offensichtlicher Schrott, wie zum Beispiel Augen zu, merkwürdige Gesichtsausdrücke, komische Perspektiven, verwackelte oder technisch nicht so gute Bilder, kommen sofort weg. Viele Bilder jedoch, die andere vielleicht als »Müll« aussortieren würden, rufen bei mir irgendwelche Reize hervor.

A photograph taken from the interior of a car, looking out the window. A dark hat is placed on the dashboard. The side mirror reflects a hand. The scene is lit with warm, golden light, suggesting sunset or sunrise. The text is written in a white, cursive font at the bottom of the image.

Die Fotografie erzählt
unsere Geschichte in Bildern. ■





Ein etwas anderer Fotografie-Ratgeber

In diesem Buch nehme ich dich mit auf eine Reise durch die bunte Welt der Fotografie. Dich erwartet eine volle Ladung Inspiration und Motivation. Ich erkläre dir, wie du anfängst, dein Auge zu schärfen, Licht zu verstehen und Momente zu erkennen.

So lernst du, deinen eigenen Stil in unverwechselbaren Fotos zum Ausdruck zu bringen. Ganz egal, ob mit einer Profi-Kamera oder einem Handy.

Lehn' dich zurück und tauch' ab in ein Abenteuer zwischen Portraitfotos, Reisereportagen aus über 40 Ländern, Momenten aus dem Leben und meiner ganz persönlichen Geschichte der vergangenen zehn Jahre als selbstständige People- und Lifestyle-Fotografin.



WG 415 Fotografieren
ISBN 978-3-8338-8137-4

